





**Joko Schwarzstein**

# **Tanana und die Rehe**

Illustrationen von Iris Zeh



© 2024 Joko Schwarzstein  
Umschlag, Illustration: Iris Zeh

Druck und Distribution im Auftrag Joko Schwarzstein  
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926  
Ahrensburg, Deutschland

ISBN  
Paperback 978-3-384-13427-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.



T anana sitzt am Rande einer Lichtung, die sich tief im Wald von Allagad versteckt. Es ist früher Morgen. Wie alle Grintel ist sie mit den Vögeln erwacht, hat sich von ihrem Lager in der warmen Höhle erhoben und ist ins Freie gekrochen. In der morgendlichen Kühle hat sie tief geatmet, sich den restlichen Schlaf aus den Gliedern geschüttelt und ist losgelaufen, dem Blinken der aufgehenden Sonne entgegen. So ist sie zu der kleinen Lichtung gekommen und hat es sich unter einem Haselnussstrauch gemütlich gemacht.

Noch ist es kühl, und durch die frische Luft ziehen sich feine Fäden, an

denen winzige Spinnen fleißig ihre Netze weben. Grasmücken zwitschern, und die Buchfinken beginnen ihr fröhliches Spiel in den hohen Bäumen.

Hat es da nicht geknackt? Tanana spitzt ihre Ohren und richtet sich mit dem Oberkörper ein wenig auf. Grintel haben ein feines Gehör. Sie vernimmt sogar das leise Rascheln der kleinen Mäuse im Moos und unter den Grasbüscheln. Nach einer Weile, in der sich nichts Verdächtiges rührt, rutscht sie wieder tiefer in ihre kleine Mulde. Niemand kann sie hier entdecken.

Tanana hängt ihren Gedanken nach. Sie denkt an ihre Mutter Ribana,

an ihr gütiges Gesicht und den süßen Brei, den sie für sie und ihre kleine Schwester Lily zubereitet. Lily ist bestimmt noch unter den Decken in der Schlafmulde liegengeblieben und hat sich wieder eingekuschelt, als Tanana aufgebrochen ist. Tanana muss lächeln, wenn sie an ihre kleine Schwester denkt.

Sie spürt ihren Hunger und will sich erheben, um in die Grintelhöhle zurückzulaufen und mit der Familie zu frühstücken.

Knack!

Da ist wieder dieses Geräusch. Als würde jemand vorsichtig durch den



Wald gehen, Schritt für Schritt, ganz langsam. Tanana ist jetzt hellwach. Sie hebt den Kopf etwas weiter und lugt vorsichtig unter dem Haselnussstrauch hervor. Nichts ist zu sehen. Die Lichtung liegt ruhig in der morgendlichen Sonne.

Plötzlich bemerkt Tanana am gegenüberliegenden Rand, direkt neben dem Holunderbusch, eine Bewegung. Noch kann sie nichts erkennen.

Knack!

Dieses Mal ist es ganz deutlich gewesen. Tanana hat keinen Zweifel mehr. Dort ist jemand.

Knack!

Knack, knack!

Und jetzt sieht es Tanana. Langsam schiebt sich ein Reh auf die Lichtung. Es knabbert am frischen Gras, hebt ab und zu lauschend den Kopf, spielt mit den Ohren und bewegt sich langsam, ganz vorsichtig aus der Deckung des Waldes heraus. Die würzigen Kräuter und Gräser, die auf der Lichtung wachsen, locken es hervor.

Tanana verhält sich ganz still. Sie sieht das hellbraune Fell, das von Zeit zu Zeit ein bisschen zuckt, die schlanken